Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 256. Sonnabends den 31. October 1829.

Oesterreich.

Wien, vom 21. October. — Se. Maj. der Kaiser hat befohlen, daß, um dem Unfuge zu steuern, nach welchem junge Leute, gegen das kaiserl. Verbot, im Auslande zu studiren, von Aeltern und Vormündern an ausländische Studienanstalten gesendet werden, die im Auslande erworbenen Studien-Zeugnisse für Inländer nicht gelten sollen, und daß ein inländischer Jüngling, welcher solche Studienzeugnisse beibringt und studiren will, das Studium wieder vom Anfange an zu beginnen und, ohne Abkürzung, fortzusetzen hat.

Deutschland.

Dresden, vom 22. October. — Se. Königliche Majestät sind heute Mittag von einer in die Lausitz unternommenen Reise in hiesiger Residenz wieder eingetroffen. Auch Ihro Königl. Hoheit die Prinzessin Maria Augusta sind gestern Abend von einer nach Leipzig und Altenburg unternommenen Reise wieder hierher eingetroffen.

Stuttgart, vom 22. October. — Am 15ten d. M. wurde zu Ulm zu der, mit allergnädigster Genehmigung der beiden königl. Majestäten von Würtemberg und Baiern benannten Ludwig-Wilhelms-Brücke über die Donau, zwei Grundsteine gelegt. Es waren zu dieser Feierlichkeit von den beiden hohen Monarchen als Commissaire ernannt: von baierischer Seite Se. Durchl. der Fürst Crato Karl von Oettingen-Wallerstein, von Würtemberg Karl Freiherr v. Holzschuher zu Harrlach.

Gestern begann hier die Weinlese. Nach der gemachten Einschätzung von 8 Imi auf den Morgen dürfte die hiesige Markung doch noch nahe an 1200 Eimer Wein ertragen.

Frankreich.

Paris, vom 20. October. — Vorgestern bewilligten Se. Majestät dem Herzoge von Caraman eine Privataudienz, und führten demnächst den Vorsitz im Ministerrathe. Heute früh um 8 Uhr sind Höchstdieselben in Begleitung des Dauphins und der Dauphine nach Fontainebleau abgereist.

Der Herzog von Bordeaux hat bereits gestern wieder mit seiner Schwester das Schloß der Tuilerieen bezogen. Auch die sämmtlichen Haus-Beamten Sr. Majestät des Königs und der Prinzen und Prinzessinnen haben Saint-Cloud geräumt.

Der Königlich Sicilianische Botschafter, Fürst von Castelcicala, hatte vorgestern, als am Tage vor der Abreise des Königs nach Fontainebleau, die Ehre, Sr. Majestät in einer Privat-Audienz das Notifications-Schreiben seines Souverains in Betreff der Vermählung der Prinzessin Christine mit Sr. Majestät dem Könige von Spanien zu überreichen. Der Fürst wird morgen diese Hauptstadt verlassen, um seinem Monarchen entgegen zu reisen.

Das Journal des Débats prophezeiht dem Ministerium bei der nächsten Sitzung der Deputirtenkammer alles Schlimme, und giebt zu bedenken; wie es demselben wohl ergehen werde, „ohne politische Gesetze, denn die Kammer wolle mit Herrn v. Labourdonnaye nicht an der Gesetzgebung arbeiten; ohne Finanzgesetze, denn Herr von Chabrol wisse, daß man, um Kredit zu erwecken, Kredit besitzen müsse; ohne Gesetze von Lokalinteresse, denn um irgend ein Gesetz zu Wege zu bringen, seyen mehr weiße als schwarze Kugeln erforderlich, es würden deren aber immer mehr schwarze als weiße bei einem Ministerium fallen, wovon Hr. v. Bourmont ein Mitglied sey.“

— Ihr Liberalen, bemerkt die Gazette hierauf, gesteht also selbst ein, daß Eure schwarze Kugeln gegen diese und jene Minister, anstatt gegen diese und jene Gesetze ausgetheilt werden! Ist das konstitutionell, ist es parlamentarisch? Und welche Gesetze wollt Ihr denn ins Leben gerufen haben, mit welchen großen Interessen kann das Gouvernement sich befassen, wenn Ihr laut verkündet, Ihr wolltet nicht haben, daß das Gute vom Königthume ausgehe, wenn es diejenigen Männer dazu braucht, die um sich zu versammeln ihm beliebt hat?

Briefe aus Cadix vom 2. October melden das Falliment des Hauses Miguel Lopez und Compagnie. Dieser Bankrutt scheint große Sensation erregt zu haben, da die meisten Kaufleute, die sich durch die Erhebung von Kadix zum Freihafen aus Gibraltar dorthin begeben hatten, mit diesem Hause in Verbindung standen.

Spanien.

Französische Blätter melden aus Madrid vom 8. October: Der König hat den alten Gesetzen gemäß die drei Staatsräthe ernannt, welche bei der Feierlichkeit seiner Vermählung mit der Prinzessin Donna Maria Christine von Neapel Zeugen seyn sollten: es sind folgende: Der General Castaños, der Held von Baylen, der Franziskaner-General Pater Cirillo und der Financier Erro, welcher zur Zeit der Regentschaft in Madrid im J. 1823 Minister des Schatzes war. Der Finanzrath Marquis von Almenara ist nach Frankreich abgereist. Die für die Königliche Braut bestimmten Schmucksachen sind bereits fertig. Bis jetzt hat man noch nichts Reicheres und Glänzenderes hier gesehen. Wie man versichert, ist der General-Capitain von Catalonien, Graf von España, zum Kammerjunker Sr. Maj. ernannt worden. Aus Calatayud in der Provinz Arragonien wird gemeldet, daß dort vor Kurzem der General Don Joseph Sanz verhaftet wordrn ist, und daß derselbe nach Barcelona gebracht werden soll, weil er in die Unruhen dieser Provinz verwickelt sey. Vor nicht langer Zeit war der General-Major Sanz aus Catalonien vertrieben, und ohne Anstellung nach Calatayud geschickt worden. — Die Regierung hat eine aus 3 Mitgliedern des Raths von Castilien bestehende Commission ernannt, welche über eine ihr vorgelegte Liste von Freimaurern ihr Gutachten abgeben soll. — Die Regierung ist mit der Consolidirung der innern Schulden eifrig beschäftigt. Man will öffentliche Fonds nach Art der in England und Frankreich bestehenden errichten, um einige andere nothwendige Maaßregeln zu erleichtern. So soll z. B. die Veräußerung der Majorate erlaubt seyn, deren Werth auf ewige Zeiten in öffentlichen Fonds angelegt werden soll. Ebenso sollen die Klöster und frommen Stiftungen in consolidirten Staatspapieren für die Summen bezahlt werden, welche fast alles Grundeigenthum in Spanien ihnen schuldig ist, und die es ihnen jährlich verzinsen muß. Durch dieses Mittel würden die Eigenthümer ihre Immobilien von diesen Hypotheken befreien, und die Klöster ihre Einkünfte aus dem Königl. Schatze beziehen. Die Klöster wären dann die einzigen Staats-Gläubiger. Zu diesen Fonds sollen auch alle Schuldscheine gerechnet werden, welche seit den entferntesten Zeiten bis zum Mai 1828 in Umlauf gesetzt worden sind. Diese Schulden betragen im Ganzen 1000 Millionen Fr., welche größtentheils bisher nicht verzinst wurden. Die Inhaber derselben werden daher mit einer mäßigen Dividende zufrieden seyn.

England.

London, vom 20. October. — Der König hat nun bestimmt erklärt, nicht nach Brighton reisen sondern vielmehr ferner seinen Aufenthalt in Windsor nehmen zu wollen.

Se. Majestät hat dem in Dublin bestehenden Comité zur Unterstützung der armen Weber 500 Pfd. als Unterstützung zukommen lassen. Der Minister Peel war beauftragt, dies dem Comité anzuzeigen.

Vorgestern hatten der russische Botschafter und Graf v. Matuschewitsch eine fast zwelstündige Conferenz mit dem Grafen v. Aberdeen.

Es fehlt uns durchaus an unmittelbaren Nachrichten von der Türkei, und wir wissen weder von dem Inhalt des Friedens-Instrumentes, noch von den Separat-Artikeln etwas mehr als was uns Deutsche und französische Journale darüber mitgetheilt haben. Dennoch haben mehrere unserer Zeitungen sich nicht entblödet, ihre Anmerkungen darüber zu machen; und namentlich ist die Times, welche in den lächerlichen Lärm der Franzosen mit einstimmt, als fühle sich unsere Regierung ganz ausnehmend durch jenen Ausgang gekränkt, und sey bereit, sich an den Russen durch die Beförderung eines Insurrections-Krieges zu rächen, so weit gegangen, daß sie die französischen liberalen Journale beschuldigt, sie hätten sich von dem russischen Minister bestechen lassen, Haß und Mißtrauen bei den Franzosen gegen England auszusäen, um die französische Regierung zu verhindern, mit der unsrigen gegen Rußland gemeinschaftliche Sache zu machen. In der heutigen Morning Chronicle wird diese Beschuldigung vortrefflich widerlegt. Auch scheinen nur wenige Personen hier diese Ansichten der Times zu theilen; im Gegentheil hört man von allen Seiten Lobsprüche auf den Kaiser Nikolas wegen seiner

Mäß'gung, so unangenehm es auch seyn mag, eine Macht, die man bisher stark genug geglaubt, dem nordischen Koloß das Gleichgewicht zu halten, so entkräftet zu sehen, und so sehr es auch befürchtet werden möchte, Rußland dürfte mit der Zeit sich geneigt fühlen, seine gigantischen Kräfte gegen andere Staaten zu versuchen, welche den Umsturz weniger verdienen, als die Pforte den ihrigen verdient hat. Ohne Zweifel theilt unsere Regierung diese Gesinnung, und alle Anzeichen müßten aufs Höchste täuschend seyn, wenn jener vielbesprochene Friedensschluß unmittelbar und für den Augenblick zu einem Kriege unter den christlichen Mächten führen sollte. — Wenn schon, nach den in unseren Blättern enthaltenen Auszügen aus nord-amerikanischen Zeitungen, General Santa-Ana einen verunglückten Versuch auf die Spanier in Tampico gemacht hat, so sind doch alle Briefe von Vera-Cruz so voller Begeisterung, und reden mit so vieler Zuversicht von den Streitkräften, welche sich um Santa-Ana sammelten, daß man den endlichen Sieg der Republikaner nicht bezweifeln kann.

Gegen die Bemerkungen des Standard, in Bezug auf den Sultan, enthält der Globe Folgendes: „Die Bitterkeit, mit welcher einige unserer Collegen, die früher am Leichtgläubigsten in ihren Hoffnungen und am Stärksten in der Bewunderung des türkischen Herrschers waren, diesen unglücklichen Fürsten jetzt tadeln, ist in der That unterhaltend. Dem Standard zufolge war er „„Christ in der Politik, Mahomedaner in der Religion, Barbar in der Diplomatik u. s. w.““ Daß Mahmud nicht das Genie sey, als welches ihn diejenigen schilderten, die jetzt einen so scharfen Blick für seine Fehler haben, das geben wir zu; das Urtheil jedoch, welches jetzt über ihn gefällt wird, richtet sich, kommt uns vor, ein wenig allzu sehr nach den Launen des Glückes. „„Eine hohe Stellung — sagt Selden — verleiht merkwürdige Fähigkeiten;““ ein wenig Glück ist, um den Character eines Monarchen zu heben, von großer Wirksamkeit. Als der ungesunde Sommer des Jahres 1828 und der frühzeitig eintretende Winter die russischen Operationen in Bulgarien etwas verzögerten, hörten wir nichts als Bewunderungen der Kraft Mahmuds, der, ohne daß man widersprechen durfte, damals der größte Monarch in Europa war; hätte nun irgend ein zufälliger Umstand in der Politik des Westens andere Staaten bewogen, an dem Kampfe Theil zu nehmen, so würde er auch bis auf den heutigen Tag der größte Monarch geblieben seyn. Nicht schön ist es nun, unsere eigene Leichtgläubigkeit und die Uebertreibungen, zu denen wir uns verleiten ließen, jetzt an ihm selber heimzusuchen. Wenn „„das Christenthum in der Politik,““ jenen Journalisten zufolge, am unrechten Orte ist, so wollen wir es doch versuchen, diese Politik ein wenig zu rechtfertigen. Vieles hat der Sultan zu bekämpfen gehabt; die Türkei ist durch einen langen Krieg in Griechenland erschöpft gewesen, und eben in der Kriegführung mit diesem Lande hat sich das alte System türkischer Disciplin als verderbt und ganz unwirksam erwiesen; dort würde auch das neue System Mahmuds, wenn andere Mächte sich nicht eingemischt hätten, seine Wirkung gewiß nicht verfehlt haben. Sollte er nun die Fortdauer der Barbarei in der türkischen Armee ruhig mit ansehen, ohne sich Mühe zu geben, sie auf irgend eine Weise zu reformiren? Oder würden vielleicht seine Janitscharen siegreicher gegen die Russen gewesen seyn, als gegen die schwachen Griechen? Wir glauben nicht. Der Krieg würde zwar ein anderes Ansehen bekommen haben, aber der Erfolg mußte derselbe seyn; wenigstens spricht dafür das Urtheil aller derjenigen, welche über die Türkei noch vor Mahmuds Zeit geschrieben haben. Erinnere man sich doch nur, daß er nicht der Mann war, der zuerst die Schwäche der Türkei offenkundig machte; er war vielmehr der Mann der vor ein oder zwei Jahren es dahin brachte, daß durch ganz Europa Zweifel darüber entstanden, ob die frühere Meynung über die Schwäche der Türkei wirklich eine richtige gewesen sey. Seine Reformen schlugen auch nicht alle mit einander fehl; seine Truppen fochten gut, so lange er Truppen hatte, doch als seine neuen Vertheidigungswerke erst durchbrochen waren, da mochte er vielleicht den Mangel derjenigen erst fühlen, die er selbst vernichtet hatte. Er hatte übrigens nicht Zeit genug, eine Armee zu bilden, die hinreichend gewesen wäre, zwei Feldzüge hintereinander den mächtigen Feinden, die ihn angriffen, zu widerstehen; auch wurde die Türkei nicht rascher erobert, als manche große und tapfere Nation, die sich auf stehende Heere verließ, und minder rasch, als andere Länder, die keine stehende Heere hatten. Die Schwäche der Türkei, wir wiederholen es, war nicht eine Folge erst der gestrigen Reformen, sondern der Barbarei von 200 Jahren. Die Masse der christlichen Bevölkerung in der europäischen Türkei, fremd und feindlich der Regierung, wie sie war, trug sehr viel zu der Schwäche derselben bei, und war zugleich das Resultat und die Bestrafung ihres frühern Uebermuthes — ein Resultat, das Mahmud nicht im Stande war, wegzuschaffen. Wenn sein Schicksal uns irgend eine Warnung bieten soll, so ist es die, daß Reformen, wenn sie so lange verschoben werden bis die Noth unwiderstehlich ist, alsdann zu spät kommen, und daß diejenigen Regierungen weise handeln, die ihre Unterthanen zu vereinigen und in einander zu verschmelzen suchen, ehe der Feind vor den Thoren ist.“

Die Nichtanerkennung Dom Miguels von Seiten des Papstes, könnte diesem Fürsten Gelegenheit darbieten sich dem päbstlichen Joche ganz und gar zu entziehen und alle Güter der Geistlichkeit zu Gunsten des Staatsschatzes zu confisciren. Es wäre dies ein

enormer Gewinn für Portugal und ein treffliches Beispiel für Spanien. (Fr.- u. Kr.-Cour.)

Die Admiralität hat befohlen dem Capitain Dickenson den Betrag aller Auslagen und Kosten zurückzustellen, welche ihm sein Prozeß vor dem Kriegsgerichte verursachte.

Ein Brief aus Havana vom 27. August erzählt, daß die Spanier während der Ueberfahrt nach Mexiko nicht mehr als 4 Mann verloren hätten. Man übte noch 3000 Mann ein und erwartete überdies 3000 Soldaten aus Cadix, so daß im Monat October gegen 8000 Mann aus dem Mutterlande zu der Expedition stoßen werden. Der Capitain des amerikan. Schiffes Sally-Anna berichtet, daß 3 — 4000 Mann der besten Truppen in Havana einexercirt werden, welche zwischen dem 10ten und 15. October gleichfalls nach Mexico eingeschifft werden sollen. Andererseits vernimmt man, daß mehrere Spanier zu dem General Sant-Ana übergegangen seyen.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 20. October. — Gestern haben Se. Maj. der König die gewöhnliche Sitzung der General-Staaten mittelst einer Rede eröffnet, worin es im Wesentlichen heißt: „Mit Vergnügen sehe Ich Mich wieder von den Repräsentanten des niederländischen Volkes umringt, das Mir in den verschiedenen Provinzen, die Ich seit Ihrer letzten Versammlung besucht, die unzweifelhaftesten Beweise von Anhänglichkeit gegeben und Mich neuerdings überzeugt hat, daß die Nation gegen Mich die Gefühle der Liebe und des Vertrauens hegt, auf welche Mein Herz den höchsten Werth legt. Die Sorgen für Mein Volk sind durch Gottes Segen reichlich belohnt worden. Ich war während Meiner obenerwähnten Reise Zeuge des merklichen Fortschreitens in den meisten Zweigen der Industrie und der daraus hervorgehenden Wohlfahrt; Ich habe demnach die Gewißheit erlangt, daß die von Mir getroffenen Maaßregeln gute Früchte getragen haben. Seit Ihrer letzten Versammlung habe Ich eine Uebereinkunft getroffen, welche Mir fröhliche Aussichten darbietet, und deren Gutheißung Ich von Seiten Ew. Edelmögenden erwarte. Dieselbe betrifft die Vermählung Meiner vielgeliebten Tochter mit dem Prinzen Albrecht, jüngsten Sohne des Königs von Preußen. Von dieser Verbindung erwarte Ich die Sicherung des Glückes Meiner einzigen Tochter, so wie auch der innigen und vielfältigen Beziehungen, welche beide Häuser seit lange aneinander knüpfen. — Es ist Mir angenehm, Ewr. Edelmögenden bei Eröffnung dieser Sitzung die Versicherung ertheilen zu können, daß die Niederlande fortwährend durch die Bande des Friedens, der Freundschaft und des guten Vernehmens mit allen Mächten vereinigt sind. — Es ist gegründete Hoffnung vorhanden, daß die Maaßregeln der Verwaltungs-Behörde in Unsern ostindischen Besitzungen die dort bestehenden Unruhen zu einem glücklichen Ende führen werden. Im Mutterlande sind alle erforderlichen Mittel angewendet worden, um jene Maaßregeln zu unterstützen und der niederländischen Macht in jenen Gegenden eine solche Kraft zu verleihen, welche, in den Händen von geprüften Männern, Vertrauen einflößen kann." Hierauf verbreitet sich die Rede über die verschiedenen Gesetz-Entwürfe, welche den Kammern zur Berathschlagung vorgelegt werden sollen, unter denen sich namentlich die hinsichtlich des Budgets, des Strafgesetzbuches und des öffentlichen Unterrichts befinden. Nachdem der König seine Rede geendet, begaben sich Se. Maj. mit Sr. K. H. dem Prinzen von Oranien, Höchstwelche ebenfalls zugegen waren, nach ihrem Pallaste zurück, worauf der Präsident die Sitzung schloß. Se. K. H. der Prinz Friedrich vermochten nicht, wegen einer leichten Unpäßlichkeit, der Eröffnungs-Sitzung beizuwohnen.

Rußland.

Unter der Ueberschrift: „Ueber den Frieden mit der Ottomanischen Pforte" giebt die Nordische Biene folgendes Schreiben aus St. Petersburg vom 5ten October an einen Freund in London: „Endlich ist nach einem ruhmvollen Kampfe ein glänzender Friede abgeschlossen worden! Wir Russen, die wir mit Hoffnung und Vertrauen dem Ausgange des Kampfes entgegen sahen, danken jetzt Gott, und segnen den Wiederhersteller des Friedens im Osten; wir freuen uns über die Erfolge unserer tapferen Krieger, Erfolge, welche die großen Talente unserer Heerführer und unsere unerschöpflichen Hülfsmittel beurkunden. Was werden aber jetzt jene Politiker sagen, die mit lügenhaften Berichten und vorgeblichen Absichten Rußlands die Welt zu beunruhigen, und bald Europa mit Rußland, bald Rußland mit der Türkei zu schrecken suchten? Was werden jetzt die sogenannten Türkenfreunde und für das Gleichgewicht Europa's ängstlich besorgten Politiker sagen? Werden sie noch fortfahren in ihrem Bestreben die Zeitungsleser mit Zwisten, Meinungen und Vorhersagungen zu verwirren, oder zu leugnen was klar vor Augen liegt? Jetzt, wo die große Angelegenheit entschieden ist, darf man wohl glauben, sich über die Lage der Dinge einen richtigen Begriff machen zu können. Der Vorhang ist aufgerollt, und Jeder kann mit eigenen Augen sehen, was war und was ist.

Der nun beendigte Krieg, abgesehen von seinen wichtigen Folgen für das Wohl der Menschheit, hat das große Geheimniß der Europaischen Politik in Hinsicht der Ottomanischen Pforte offenbart. Wo ist er denn der Koloß; mit dem der Neid schon seit langen Jahren, seit Peters des Großen Zeiten, Rußland zu erdrücken, oder wenigstens seinen Willen und seine Thaten zu beschränken drohte? Wo ist sie denn die Macht

des auf den Ruinen Griechischer und Römischer Größe gegründeten Reiches, des Reiches, das einst der Schrecken der Christenheit war? Dieser Koloß bestand nur in der Einbildung: ein nichtiger Wahn nur war die so gerühmte Macht. Das gegenwärtige Jahr, reich an Folgen des vorigen, mit der Einnahme von Varna gekrönten Feldzuges, hat der Welt die Wahrheit entschleiert. 50,000 Russische Krieger in Europa und 30,000 in Asien, unter dem Oberbefehl zweier großen Heerführer, des Grafen Diebitsch-Sabalkansky und des Grafen Paskewitsch-Erivansky, erschütterten das Reich in seiner tiefsten Grundlage, und besiegten alle physischen und moralischen Hindernisse. Berge wurden überstiegen, die man für unübersteiglich hielt, Festungen unterworfen, die man unbesiegbar nannte, und der schon von Alters her so hochgerühmte und weitverkündete Religions-Fanatismus der Türken neigte sich ruhig vor der Tapferkeit der Russen auf dem Schlachtfelde, und vor ihrer Milde nach dem Siege. Die Fahne Mahomets, der einst so gefürchtete Sandschack-Sheriff, wehte zwei Jahre lang, um die Muselmänner in den Kampf zu rufen, und senkte sich endlich vor den Fahnen Rußlands! Unter den Mauern von Konstantinopel mußten die Türken um denselben Frieden bitten, der ihnen schon einigemale angeboten worden war. Nur die Großmuth reichte ihnen die Palme, um ein Reich nicht zu zerstückeln, dessen Schicksal von der Einnahme der Residenz abhing. Nichts konnte die Russen davon abhalten, ihre Fahne auf die St. Sophien-Kirche zu pflanzen: doch die überwiegende Milde und Großmuth des Siegers widerstand jedem Wunsch nach neuem Ruhm und nach neuen Trophäen.

Ganz anders verhielt es sich mit Rußland in dem National-Kriege von 1812, wo das bewaffnete Europa in Massen die Gränzen unsers Vaterlandes überschritt! Vor den Thoren Moskau's wollten die Russen den Frieden nicht, und entschlossen zu siegen oder zu sterben, brachten sie die größten Opfer, und gaben in einer fremden Residenz Europa den Frieden wieder. Ich will mich hier nicht in Vergleichungen einlassen, oder, unsere Vertheidigungs- und Angriffs-Mittel herzählen. Es sey Denen, welche die Türkei für eine starke Vormauer zu Gunsten der Feinde Rußlands hielten, überlassen, die Macht beider Reiche zu vergleichen. Rußland widerstand nicht nur dem Angriff von ganz Europa, sondern ging aus seinem schweren Kampfe nur noch größer und kräftiger hervor. Die Türkei dagegen war nahe daran, schon dem zehnten Theil der Streitkräfte zu unterliegen, die Rußland zu seiner Vertheidigung besitzt. Worin liegt der Grund zu dieser großen Verschiedenheit? Politiker werden vielleicht wieder ihre Zuflucht zu Vermuthungen, Erfindungen und Prophezeiungen nehmen; wir Russen aber, die wir unser Vaterland kennen, kennen auch den Ursprung unserer Kraft. Die Liebe zur Regierung ist es und die unbedingte Erfüllung des Willens unseres Kaisers, dessen Wohlfahrt unzertrennlich ist von der Wohlfahrt des Reiches, welche vereint Wunder bewirkt haben, und noch bewirken. Die Welt erstaunt über diese Wunder, und Viele können sie nicht begreifen, weil sie den Ursprung unserer Kraft da suchen, wo er nicht ist.

Sollte es wirklich noch nöthig seyn, die Wahrheit des Gesagten zu beweisen, und den wohlthätigen Einfluß der Stellung Rußlands, wie sie wirklich ist, näher zu entwickeln? Werfen wir einen Blick auf einige alte europäische Staaten, deren äußerer Glanz viele Beobachter verblendet. Jeder Krieg bringt diese Staaten in heftige Bewegung, und lastet auf allen Ständen. Außerordentliche Auflagen, Taxen, erzwungene Gaben, Anleihen, Fallen der Course, und Sinken des Handels sind dort die gewöhnlichen Folgen eines Angriffs- oder Invasions-Krieges, der schon außerdem die Unterthanen in Unruhe und die Regierung in eine bedenkliche Lage versetzt. In Rußland dagegen, wo alle Wünsche in einem einzigen Willen vereint sind, und wo ein einziger Wille Alles in Bewegung setzt, veranlaßte ein Krieg in Europa und ein anderer in Asien nicht nur kein Sinken des Courses, sondern vermehrte noch die Gewerbthätigkeit, und fiel den Unterthanen durch keine neuen Auflagen zur Last. Ruhe, Gefahrlosigkeit, Zufriedenheit herrschten überall, ja sogar in den, dem Kriegs-Schauplatze nächstgränzenden Provinzen, und Rußland selbst ward nur durch die angestellten Sieges-Feierlichkeiten gewahr, daß es wirklich im Kriege begriffen war. Heil und Dank unsern braven Truppen, die durch ihre Anstrengungen und ihre Tapferkeit das Vaterland aus allen Gefahren befreiten!

Was werden endlich Diejenigen sagen, die Europa glauben machen wollten, daß Rußland nach Eroberungen geizt, und nur für die Vergrößerung seiner Besitzungen ficht? Die Erwerbung einiger Festungen in Asien ist eine Maaßregel zur Vertheidigung der eigenen Gränzen, ein Unterpfand zur Erhaltung des Friedens, und keine Eroberung. Einige Festungen und Provinzen machen Rußland nicht stärker; sie sind nur Tropfen im Meer; Rußland kämpfte für die Befestigung der durch gebrochene Verträge gekränkten National-Ehre, mehr aber für das Wohl der Menschheit. Giebt es, frage ich, viele Beispiele in der Geschichte, daß siegreiche Staaten bei Verzeichnung des Friedens in Feindesland, mehr auf Andere als auf sich selbst Bedacht nahmen? Das hat jetzt Rußland gethan! Es sorgte für das Schicksal der Fürstenthümer Moldau und Wallachei, die oft von den Launen eines Wesirs oder Paschas abhingen, und sicherte seinen Glaubensgenossen den Serviern, eine unabhängigere Lage; es begründete das politische Dasein Griechenlands, dieser

Wiege der europäischen Aufklärung; es eröffnete allen Nationen die freie Schifffahrt zwischen dem Bosporus und den Dardanellen, und setzte durch Quarantaine-Anstalten an den Gränzen der europäischen Türkei der größten aller Plagen ein Ziel. Ein jeder Artikel des Friedens-Tractates liefert einen neuen Beweis der Mäßigung und Großmuth Rußlands, das Alles nehmen konnte, wenn es wollte, und seinen eigenen Vortheilen entsagte — zur Beendigung des Blutvergießens im Osten, und zum Besten fremder Nationen. — Hier sprechen die Thatsachen für sich selbst!

Vier Jahre dauerte der Krieg mit Persien und der Türkei und in diesen außerordentlichen Jahren des Sieges und Ruhmes erhob sich Rußland, sicherte seine Gränzen, gab, mit seinen Siegen die Welt in Erstaunen setzend, Beweise von Edelmuth und Mäßigung, und überzeugte jeden unpartheiischen Beobachter der Ereignisse, daß jedes neue Hinderniß, jede neue Gefahr einzig nur dazu diente, seine Macht zu befestigen. Das muß den Ansichten Derer, die der Meynung sind, Rußland durch Verwickelung in Kriege zu schwächen, eine andere Richtung geben, und seine Nachbarn darauf hinweisen, ihres eigenen Bestens wegen, mit ihm in Frieden zu leben.

Odessa, vom 10. October. — Unsere heutige Zeitung enthält ein Rescript Sr. Majestät des Kaisers an unsren General-Gouverneur, Grafen Woronzoff, mit der Nachricht von dem in Adrianopel abgeschlossenen Frieden.

„In Folge eines obrigkeitlichen Befehls", heißt es in demselben Blatte, „haben wir die Freude anzukündigen, daß morgen, wenn der Gesundheits-Zustand der Stadt so zufriedenstellend bleibt, als er seit dem letzten Todesfall war, der die Regierung noch zu fortgesetzten Vorsichtsmaaßregeln nöthigte, der äußere die Stadt umschließende Gesundheits-Cordon aufgehoben, und die freie Verbindung mit dem Innern völlig wieder hergestellt werden wird. Wir wissen, mit welcher Ungeduld dieser Augenblick von den Bewohnern Odessa's, so wie von ihren in benachbarten Städten wohnenden Freunden und Bewandten erwartet wird. Wir wissen, daß man an vielen Orten die Nachricht verbreitet hat, daß die ganze Bevölkerung von Odessa an der Pest gestorben sey; an andern Orten glaubt man, daß sich die Sterblichkeit auf einige Tausend Personen beschränkt habe. Alle diese lächerlichen Mährchen sind uns zu Ohren gekommen; deswegen beeilen wir uns alle Diejenigen zu beruhigen, die an den Bewohnern unserer Stadt Antheil nehmen. Die Reinigung des Militair-Lagers wird fortgesetzt. Die dort befindlich gewesenen Truppen sind zwar nicht außer allem Verdacht, jedoch ganz von der Stadt abgeschlossen, und mit einer Wache umringt, die nicht der mindesten Gefahr ausgesetzt ist; deshalb darf ihr Gesundheits-Zustand nicht die geringste Besorgniß erregen. Die Theile der Vorstadt Moldawanka, in welchen sich die Pest gezeigt hatte, werden noch einige Zeit unter Aufsicht und abgesperrt bleiben, und zwar nicht in Folge unumgänglicher Nothwendigkeit, sondern aus bloßer Vorsicht. Diese Theile sind übrigens schon seit langer Zeit gereinigt gewesen. — Der Aufhebung des Cordons wird ein dem Ewigen darzubringendes Dankgebet, für den, den Bewohnern gewährten Schutz gegen das verheerende Uebel, mit dem sie bedroht wurden, vorangeben. Diese Feierlichkeit, mit der sich das für den Abschluß des Friedens mit der Türkei zu veranstaltende Dankgebet vereinigen wird, findet morgen früh um 11 Uhr statt. Auch werden morgen die öffentlichen Spaziergänge und das Theater, letzteres mit der „Semiramis", der Lieblings-Oper unsers Publikums, eröffnet."

In einem Rescript des Kaisers an den Befehlshaber der Reserve-Truppen und Präsidenten des auf Allerhöchsten Befehl ernannten Comité zur Verproviantirung der zweiten Armee, General der Cavallerie, Grafen Witt, bezeugen Ihre Majestät Allerhöchstihre Zufriedenheit und Erkenntlichkeit mit dem von dem Grafen und dem Comité geleisteten Dienste.

Der beim Ober-Befehlshaber der 2ten Armee stehende Wirkliche Staatsrath Fonton, und der Kaiserl. Flügel-Adjutant Fürst Trubetzkoi sind, Letzterer von Burgas, hier angekommen. Unsere Rhede fängt an, sich mit Schiffen zu bedecken; neues Leben zeigt sich im Hafen und in der Stadt, und alle Gesichter sehen heiterer aus. Seit dem 6ten liefen hier 50 Schiffe ein; 22 aus Konstantinopel, und 28 aus eroberten Häfen. Seit dem 3ten d. M., wo die Ausfuhr von Getreide wieder erlaubt wurde, segelten 11 mit Getreide beladene Schiffe von hier nach dem Auslande ab.

Schweden.

Stockholm, vom 20. October. — Die Reichsstände haben ihre Berathungen über die Regulirung des Werthes der Münzen beendigt. Der Zeitpunkt der Ausführung ist dem Gutbefinden des Königs anheim gestellt worden. — Auf das Gesuch der Reichsstände haben Se. Maj. eine Summe zur Eröffnung einer neuen Straße von Wärmeland nach Norwegen ausgesetzt. Da die Handels-Verbindungen zwischen beiden Königreichen sich mit jedem Jahre vermehren, so wird auch die Vervielfältigung der Communicationen, Bedürfniß. Diese Straße wird eine Länge von vier schwedischen Meilen haben. Nach einem Berichte des Sanitäts-Generals sind im vorigen Jahre 54,700 Personen in Schweden geimpft worden. Die Männer und Frauen, welche beim Einimpfen besondern Eifer und Geschicklichkeit gezeigt haben, sind durch Geld und durch Medaillen belohnt worden.

Türkei.

Konstantinopel, vom 25. September. – Die Pforte war seit einigen Tagen in der größten Bestürzung über die durch Eilboten anher gebrachte Nachricht, daß der Pascha von Scutari gegen Sophia marschirt sey, und den Krieg auf eigne Hand fortzusetzen gedenke. Es scheint jedoch, daß er diesen Entschluß aufgegeben, und sich für jetzt damit begnügt hat, eine feste Stellung unfern von Sophia zu beziehen. Die Einwohner dieser Stadt sind über eine solche Nachbarschaft wenig erfreut, denn der Pascha ist als ein sehr harter Mann bekannt, und seine Truppen sind an alle Arten von Ausschweifungen gewöhnt. Es heißt auch, daß ihn der Sultan von der Armee abberufen werde. Ob der Pascha aber Folge leistet, und der Sultan im Falle des Ungehorsams noch Mittel besitzt, sein Ansehn geltend zu machen, ist eine andere Frage. Die großherrliche Gewalt scheint sich jetzt auf die Hauptstadt zu beschränken, in den Provinzen ist sie fast gänzlich erloschen, und wenn hier nicht überall der Gehorsam aufgekündigt wird, so liegt dies nur in der Persönlichkeit der verschiedenen Pascha's. Die Verlegenheit der Pforte ist daher aufs Höchste gestiegen, und die sonst nicht übertriebenen Forderungen Rußlands erscheinen ihr bei reiflicher Ueberlegung unerschwinglich, wenn sie nicht auf fremde Unterstützung rechnen, oder einen Nachlaß von der Großmuth des russischen Kaisers erwarten darf. — Die okkupirten Provinzen sind nemlich gerade die wohlhabendsten des Reichs, und der Sultan hofft hier, trotz der gelobten Amnestie, unter allerlei Vorwand sein Schreckenssystem einführen, und sich des Eigenthums seiner Unterthanen bemächtigen zu können, um Rußland zu befriedigen. Keine erfreuliche Aussicht für die unglücklichen Bulgaren und Rumelioten. Die vermauerten Gewölber der verstorbenen Sultane sind schon vor längerer Zeit untersucht, und bei der Errichtung des regulären Militärs ihres Inhalts beraubt worden. Ein angesehener ottomannischer Beamter, der von einem fränkischen Agenten darauf aufmerksam gemacht wurde, daß man nur die vermauerten Schätze benützen dürfe, um sich aus der augenblicklichen Verlegenheit zu ziehn, gab zur Antwort: Hätten wir uns keinen Eingriff gegen die heiligsten Vorschriften zu Schulden kommen lassen, so bedürften wir eures Rathes nicht. — Die Besetzung von Enos durch russische Truppen soll zu häufigen Konferenzen zwischen den Botschaftern von England und Frankreich Anlaß gegeben haben. Es scheint, daß diese Herren die Räumung von Enos vorzüglich wünschen. Der Großherr ist noch immer in seinem Lager bei Ramis-Tschiftlik, und scheint den Winter daselbst zubringen zu wollen. — General Diebitsch soll auf das an ihn gestellte Begehren der erforderlichen Pässe zur Reise der außerordentlichen türkischen Botschaft nach St. Petersburg erwiedert haben, daß er sich ohne vorhergehende Anfrage bei seinem Hofe zu deren Ertheilung nicht für ermächtigt halte, ob er gleich keineswegs zweifle, daß sein erhabener Gebieter in diesem Schritte der Pforte einen neuen Beweis ihres aufrichtigen Wunsches, ihre Friedens- und Freundschaftsverhältnisse mit Rußland zu befestigen, sehen werde. — Die Blokade der Dardanellen von Seite der russischen Flotte ist nun aufgehoben, und Handelsschiffe aller Nationen passiren frei und ohne Visitation durch den Hellespont.

Der Courier de Smyrne vom 6. September schreibt aus Konstantinopel vom 29. August: „In Folge der Besetzung Adrianopels hatten einige Janitscharen angefangen sich zu versammeln. Ihre Bemühungen sich unter dem Schutze eines noch mächtigen Chefs zu rekrutiren, waren der Regierung nicht unbekannt, die sicher war, daß sie sie erreichen könnte, wenn der Augenblick gekommen wäre. Den ersten Schlag ließ sie auf den Nazir der Schlösser des Bosporus, Hamid Aga, fallen, wegen aufrührerischer, den Janitscharen günstiger Reden. Er ward am 25sten an Bord des Admiralschiffs enthauptet, und neben seinem über der Pforte des Serails aufgesteckten Kopf las man folgende Inschrift: „Da der ehemalige Nazir der Merenge des schwarzen Meeres, Hamid Aga, der seit einer Reihe von Jahren von der hohen Pforte mit Gunstbezeugungen und Wohlthaten überhäuft und zum erlauchten Rang eines Kapidschi-Baschi erhöht worden war, diese Gunstbezeugungen verachtet und seine Pflichten so sehr vergessen hat, daß er die Verwegenheit hatte, unter Umständen wie die jetzigen eben so lächerliche als aufrührerische Reden auszustoßen, so hat er, in Betracht daß die Erhaltung der öffentlichen Ruhe den Tod eines so schlechten, aufruhrstiftenden Unterthanen nothwendig macht, zum warnenden Beispiel für andere die Strafe empfangen, die er verdiente.“ — Man entdeckte ein durch Griechen und Türken der untersten Klasse angezetteltes Komplott. Die Verschwornen sollen Willens gewesen seyn, bei der Annäherung der Russen, Pera, Galata und Tophana in Brand zu stecken, die Franken und die Topschis (Kanoniere) niederzumachen, dann auf Konstantinopel vorzurücken und die Palläste der Ridgials zu plündern. Man griff 15 Türken und 60 Griechen, und nahm zwei mit Waffen angefüllte Magazine weg. Ein Theil der Türken ward enthauptet; die Griechen besitzen Vermögen und helfen der Regierung alle Verzweigungen der Verschwörung zu entdecken.“

Dasselbe Journal vom 13. September schreibt aus Konstantinopel vom 7. September: Dem am 29sten August verbreiteten Gerücht von der Entdeckung zweier Waffenmagazine und von der Verhaftung einer Anzahl Griechen wird heute widersprochen. Die Ergreifung eines einzigen bewaffneten Griechen, der Nachts mit einem Türken herumstreifte, und die auf Befehl der Pforte

vollzogene Zerstörung einer prächtigen Kaffeebude in der Nähe des Stapelplatzes von Baluk Basar, die ein Vereinigungspunkt der Verschwornen war, hatte Veranlassung zu jenem Gerüchte gegeben. Die Griechen haben die ruhigste Haltung beobachtet, und keiner von ihnen nahm an den Bewegungen Theil, die sich unter einem gewissen Theile der türkischen Bevölkerung kund gaben. Seit dem Augenblick wo die, eine Wiederherstellung des Janitscharenkorps bezweckende und gegen die Person des Sultans selbst gerichtete Verschwörung entdeckt wurde, dauern die Hinrichtungen fort. Die Verschwörer gehören der niedrigsten Klasse und einige den Handwerkskörperschaften an. Die Regierung verfolgt sie unablässig. Sie kennt alle Fäden des Komplotts, das übrigens blos in der Hauptstadt konzentrirt war, und keinerlei Verzweigungen in den Provinzen hatte.... Das Betragen des russischen Oberbefehlshabers Grafen Diebitsch gegen die türkischen Behörden und das türkische Volk verdient das größte Lob. Neben der strengen Mannszucht, die auf allen von seinen Truppen besetzten Punkten herrscht, hat er Wachen vor den Thoren der Moscheen aufgestellt, um die Neugierigen zu hindern, zur Stunde des Gebets die Muselmänner in der Erfüllung ihrer religiösen Pflichten zu stören. Auch die Weingärten, deren Erndte eintritt, werden bewacht, um die Soldaten zu hindern, Schaden anzurichten. Der Pascha bleibt in seinem Pallaste, an dessen Pforte russische Sildwachen stehen. Er fährt fort die die Türken betreffenden Angelegenheiten zu verwalten.

Der Courier de Smyrne sagt: „Die acht Kriegsjahre zwischen den Griechen und Türken zeigten so wenig Männer, die ihre unglücklichen Feinde zu achten verstanden hätten, daß wir es für Pflicht halten, die Lobsprüche bekannt zu machen, welche die türkischen Chefs von Lepanto dem Benehmen ertheilen, das einer der griechischen Chefs, Giovanni Papparigopulo, gegenwärtig an Bord der russischen Eskadre in jenem Meere angestellt, gegen sie beobachtete. „Seine Gegenwart — berichten sie — war für uns einer der Gründe, die uns zu kapituliren bestimmten. Wir kannten seine Redlichkeit und setzten Vertrauen auf sein Wort. Ohne ihn wäre Blutvergießen unvermeidlich gewesen. Als die Kapitulation geschlossen war, ließ er Lebensmittel und Geld unter uns vertheilen, und behandelte alle Türken mit vieler Menschlichkeit.“ — Die Griechen lieferten uns unglücklicherweise sehr wenige Anlässe, ihnen diese Gerechtigkeit widerfahren zu lassen; indessen müssen wir gestehen, daß so wie Graf Capodistrias die Zügel der griechischen Regierung ergriffen hatte, der Krieg jenen Charakter der Wuth und Barbarei verlor, den er bis dahin gehabt hatte.“

Endlich bemerkt dieses Blatt: „Zwei unregelmäßige türkische Soldaten, die auf dem Wege von Guselissar eine Karavane angegriffen hatten, wurden mit dem Tode bestraft; ihre Köpfe sind seit zwei Tagen an der Pforte des Gouverneurpallastes ausgestellt. — Mit Bedauern zeigen wir an, daß in Karaissar und Uschak die Pest ausgebrochen ist, und bereits große Verheerungen angerichtet hat. In der letztern Stadt werden die Teppiche verfertigt, von denen hier ein bedeutender Absatz statt findet; wir glauben daher die Fremden, die täglich derlei Käufe machen, einladen zu müssen, alle von der Klugheit gebotene Vorsicht anzuwenden.“

Nordamerikanische Freistaaten.

Newyork, vom 18. September. — In Mexiko wo früher schon die Einfuhr von Mehl verboten war, hat die Regierung vor Kurzem auf mehrere andere Artikel verbotähnliche hohe Zölle gelegt. Ein hiesiges Blatt bemerkt in dieser Hinsicht: „Wenn die übrigen spanisch-amerikanischen Staaten sich als so gelehrige Schüler wie unsere nächsten Nachbarn zeigen sollten, so würde höchstwahrscheinlicher Weise die gänzliche Vernichtung unseres mit den Bewohnern dieses fruchtbaren und ausgedehnten Landstriches bisher geführten Handels eintreten. Auch unsere Zufuhr an baarem Gelde von dorther muß solchergestalt aufhören, denn wenn Mexiko weder unsere Landes- noch unsere Fabrik-Erzeugnisse gegen seine Metalle nehmen will, so frägt es sich, auf welche Art wir uns diese verschaffen sollen?“

Ein hiesiges Blatt enthält warnende Rathschläge an Europäer, die sich bei uns ansiedeln wollen, durch welche diese unter Anderm darauf aufmerksam gemacht werden, daß Nordamerika nicht ein Zauberland sey, in welchem man die Freuden des Lebens ohne Arbeit genießen könne; daß ohne Geld man hier eben so wie in Europa der Diener Anderer seyn müsse, ja, daß Armuth in den Vereinigten Staaten, wo nur Reichthum das einzige Unterscheidungszeichen seiner Bewohner ist, ein größerer Fluch sey, als in irgend einem andern Lande.

Miscellen.

Ein Gutsbesitzer in Brightons Nähe besitzt einen Birnbaum, der dieses Jahr an 30,000 Birnen getragen hat. Diejenigen, so den Baum gesehen, wundern sich keineswegs über diesen Umstand.

Am 10. September wurde in Warschau ein Dieb bei einem Einbruch vom Schlage gerührt. Man fand ihn leblos vor einem von ihm erbrochenen Kasten in sitzender Stellung.

Beilage zu No. 256. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 31. October 1829.

Miscellen.

Am 18. Octbr., um halb 11 Uhr, glaubte man in Aubonne am Genfer-See eine Erderschütterung zu verspüren. Eine Stunde später zeigte sich ein merkwürdiges Phänomen, indem man gegen Nordwest einen Feuerschein am Himmel gewahrte, als ob ein naher Ort brenne. Mit einem starken Knall und einem heftigen Windstoß endigte das Meteor, worauf es dann zu schneien anfing.

Das Siebengebirge bei Bonn hat in diesen Tagen eine seiner schönsten Zierden verloren, indem die Ruine der Löwenburg zusammengestürzt ist.

Getreide-Berichte.

Amsterdam, vom 20. October. — Auch gestern hat zu folgenden Preisen ein ansehnlicher Umsatz statt gefunden: 127 Pfd. weißbunter Polnischer Weitzen 370 Fl., 125 Pfd. hochbunter do. 330 à 335 Fl., 126 Pfd. do. 338 Fl., 126 Pfd. rothbunter do. 305 Fl., 125 bis 126 Pfd. ord. do. 296 à 300 Fl., 130 Pfd. Rostocker 338 Fl., 119 Pfd. neuer Nordholländischer 250 Fl., 120 Pfd. do. Friesischer 260 Fl.; 118 bis 119 Pfd. Preussischer Roggen 170 à 172 Fl., 117 Pfd. do. (im Entrepot) 152 Fl., 118 bis 120 Pfd. Petersburger 158 à 164 Fl., 116 Pfd. Preuss. Pommerscher 163 Fl.; 94 Pfd. neue Friesische Winter-Gerste 135 Fl., 100 Pfd. alte Friesische Sommer- 142 Fl.; 71 bis 72 Pfd. Futter-Hafer 96 Fl., 79 bis 82 Pfd. feiner 105 à 116 Fl., 88 Pfd. do. 130 Fl., leichter 64 Fl.

Berlin, vom 26. October. — Weitzen ist wenig am Markt, auch darnach kein sonderlicher Begehr, indem nur Verkäufe von einigen Wispeln statt finden. Für Poln. wird 50 bis 54 Rthlr., für Magdeburger 45 Rthlr. bezahlt. — Roggen ist in vergangener Woche ziemlich verkauft, wofür 25 bis 26 Rthlr., nach Qualität, bezahlt wurden; einige Ladungen sind davon nach Sachsen gegangen. Der auf hier verladene neue Roggen wird auf 32 Rthlr. gehalten. Auf Lieferung zum Frühjahr ist in der verflossenen Woche nichts gehandelt worden. — Gerste fehlt am Markt; neue Bruch-Gerste ist auf Lieferung nicht unter 24 Rthlr. zu haben. Alte kleine Polnische ist unter 17½ Rthlr. nicht anzukommen, bessere wird auf 19 Rthlr. gehalten. — Hafer ist auch nur in einer Ladung am Markt, wofür im Einzeln 18 à 19 Rthlr. bezahlt werden. Beim Eintreffen neuer Zufuhren möchte sich dieser Preis nicht behaupten.

Hamburg, vom 23. October. — Danziger, Elbinger und Königsberger Weitzen galt 115 à 126 Rthlr., Pommerscher, Rostocker und Wismarscher 105 à 115 Rthlr., Anhaltscher weißer 115 à 123 Rthlr., do. rother 112 à 122 Rthlr., Schlesischer 108 à 115 Rthlr., Magdeburgischer 112 à 120 Rthlr., Märkscher 110 à 117 Rthlr., Braunschweigischer 112 à 120 Rthlr., Mecklenb. 100 à 112 Rthlr., do. rother 98 à 105 Rthlr., Niederelbischer do. 85 à 105 Rthlr., Dänemarkscher 80 à 100 Rthlr., Ostfriesländischer 80 à 100 Rthlr., Petersburger, Rigaer und Liebauer treckner 100 à 108 Rthlr. — Danziger, Elbinger und Königsberger Roggen 62 à 68 Rthlr., Rostocker und Wismarscher 60 à 66 Rthlr., Oberländischer 64 à 70 Rthlr., Mecklenburger 62 à 70 Rthlr., Holsteinscher 60 à 68 Rthlr., Dänemarkscher 57 à 62 Rthlr., Archangelscher, Petersburger, Rigaer und Liebauer 63 à 68 Rthlr. — Gerste: Magdeburgsche 60 à 65 Rthlr., Märksche 50 à 56 Rthlr., Mecklenb. 50 à 56 Rthlr., Holst. 50 à 55 Rthlr., Anhaltsche 60 à 67 Rthlr., Niederelbsche Sommer- und Winter- 45 à 56 Rthlr., Dänemarksche 42 à 50 Rthlr., Ostfriesländische 42 à 50 Rthlr. — Hafer: Oberländischer 40 à 45 Rthlr., Mecklenb. 40 à 45 Rthlr., Holst. 40 à 44 Rthlr., Niederelb. 28 à 38 Rthlr., Dänemarkscher und Ostfriesländischer 28 à 38 Rthlr.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh nach 8 Uhr erfolgte sehr schwere aber glückliche Entbindung meiner guten Frau von einem todt gebornen Mädchen meldet seinen Freunden und Bekannten zu gütiger Theilnahme.

Wüstegiersdorff bei Tannhausen den 27. Octbr 1829.

D. L. Häckner.

Todes-Anzeige.

Das nach längerer Kränklichkeit, aber nur nach viertägigem Krankenlager am 26. October in noch nicht vollendetem 52sten Jahre erfolgte Ableben meines innig geliebten treuen Gatten, des Kaufmanns Christian August Cramer, zeige ich allen seinen entfernten Freunden und Bekannten mit tief betrübtem Herzen an und bitte, meinen gerechten Schmerz durch Beileidsbezeugungen nicht zu vermehren.

Landeshut den 27. October 1829.

Verwittw. Cramer, geb. Radicke, und im Namen der einzigen Schwester, Schwäger, Neffen und Nichten.

Fr. z. ⊙. Z. 3. XI. 6. J. ▭ II.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Haus- und Wirthschaftsschatz, kleiner, zum Nutzen für Jedermann, enthält: historische Merkwürdigkeiten, Erzählungen, Anekdoten, Klugheits- und Lebensregeln, nebst 22 auf Erfahrung gegründete Mittel für Land- und Hauswirthschaft- und Gesundheitskunde. 8. Quedlinburg. br. 8 Sgr.

Heilmittellehre, praktisch-populaire, oder Hausmittel für alle Stände. 8. Stuttgart. brosch. 23 Sgr.

Lorenz, W., Neueste Anleitung zur praktischen Destillirkunst und Liquerfabrikation, nebst 170 bewährten Recepten zur Bereitung aller Arten Liqueure u. dgl., so wie die Bereitung der Liqueure auf kaltem Wege mit ätherischen Oelen. 8. Berlin. br. 15 Sgr.

Liebich, Ch., Handbuch für Forsttaxatoren und die es werden wollen. Mit 2 Forstkarten und Tabellen. gr. 8. Prag. br. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Mayor, M., Ueber den Popular-Verband, oder Anleitung, wie bei den verschiedensten Verletzungen am menschlichen Körper ein zweckmäßiger Verband sehr schnell könne bereitet und angelegt werden und über das Cauterisiren mit dem Hammer. Aus dem Französischen von J. Finsler Med. Dr. 8. Zürich. br. 8 Sgr.

Promenades dans Rome, par de Stendhal. 2 Vol. Avec grav. in 8. Paris 1829. br. 6 Rthlr.

Symbolae physicae seu icones et descriptiones Mammalium et Avium, quae ex itinere per Africam Borealem et Asiam Occidentalem Frid. Guil. Hemprich et Ch. G. Ehrenberg, studio nova aut illustrata redierunt. Edidit Dr. C. G. Ehrenberg. Decas prima. Fol. maj. Berolini. 23 Rthlr.

Taschenbuch für Damen Auf das Jahr 1830. Mit 9 englischen Stahlstichen. 12. München. geb. mit Goldschnitt. 3 Rthlr. 18 Sgr.

Wohlthätigkeits-Anzeige.

Von Sr. Excellenz dem Königl. Preuß. Grand Maitre de la Garderobe und bevollmächtigten Ministers Herrn Grafen von Grote zu Hamburg, sind wieder an uns übersandt worden: 4 Stück Friedrichsd'or, als Beitrag des Königl. Preuß. Consul Herrn Delius zu Bremen, zur Unterstützung derer durch die Ueberschwemmung am 10ten und 11ten Juny a. c. Verunglückten des hiesigen Kreises, und eben so empfingen wir zu gleichem wohlthätigen Zweck, durch Einen Hochlöblichen Magistrat zu Berlin, einen Pack mit 96 Pfund verschiedenen Bekleidungs-Gegenständen, zugesandt. Wir versichern hiermit deren pflichtmäßige Vertheilung, begleitet von unserm innigsten Dank an die verehrten Geschenkgeber.

Waldenburg den 27sten October 1829.

Die Kreis-Verwaltung des Waldenburger-Kreises in Schlesien.

Gr. Reichenbach, v. Crauß, Förster, Weidelhofer, Leuchtmann, Jänsch.

Bekanntmachung.

Das von einigen Gemeinden des Rent-Amts Nimptsch nicht abgegoltene diesjährige Zins-Getreide, bestehend in: 111 Schfl. 11½ Metze Weitzen, 94 Schfl. 11 Metzen Roggen, 28 Schfl. ½ Metze Gerste, und 124 Schfl. 11 Metzen Hafer, sämmtl. ehemaligen Breslauer Maaßes, von welchem der größte Theil nach Schweidnitz, der geringere aber nach Breslau abzuliefern ist, soll hier öffentlich meistbietend versteigert werden, wozu wir einen Bietungs-Termin auf den 2ten November c. früh um 10 Uhr in unserm Geschäfts-Lokale vor dem Herrn Regierungs-Secretair Hofrath Schodstädt anberaumt haben. Die diesfälligen Bedingungen können in unserer Domainen-Registratur und beim Rent-Amte Nimptsch eingesehen werden. Auch ist daselbst zu erfahren, wie viel Getreide nach Schweidnitz und wie viel nach Breslau abgeliefert wird.

Breslau den 14. October 1829.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten u. direkte Steuern.

Edictal-Vorladung.

Ueber den Nachlaß des am 23sten Juny c. hieselbst verstorbenen Regierungs-Raths Freyherrn George Leopold v. Reisewitz ist am 3ten Juny c. der Concurs-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche an die Concurs-Masse steht den 2ten December d. J. Vormittags um 10 Uhr an, vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Herrn Jüttner im Partheienzimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen an die Masse ausgeschlossen und ihm deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Breslau den 27sten July 1829.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Subhastations-Patent.

Auf den Antrag der Wilhelmine Schuppe soll das dem Branntweinbrenner Reichelt gehörige, und, wie die an der Gerichtsstelle aushängende Taxausfertigung nachweiset, im Jahre 1829 nach dem Material-Werthe auf 9102 Rthlr. 18 sgr. 6 pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 Procent aber auf 6580 Rthlr. abgeschätzte Haus No. 81 des Hypothekenbuches, neue No. 22 der Scheitniger Straße, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen: in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 28sten August 1829 und den 29sten October 1829, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 4. Januar 1830 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Wollenhaupt in unserm Partheienzimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre

Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden.

Breslau, den 4ten Mai 1829.

Königliches Stadtgericht hiesiger Residenz.

Bekanntmachung.

Die hiesige Maria Magdalenische Töchter-Schule, welche bisher nur drei Classen hatte, hat jetzt noch eine vierte, höhere Classe erhalten, um den Schülerinnen den Grad von Bildung geben zu können, der ihrer künftigen Bestimmung angemessen ist und überhaupt durch Schulunterricht erreicht werden kann. Ob nun gleich die Unterhaltungskosten dieser Unterrichts-Anstalt durch ebengedachte Erweiterung und Verbesserung derselben bedeutend vermehrt worden sind; so haben wir doch das bisherige Schulgeld, von Einem Rthlr. monatlich, nicht erhöhet; welches wir hierdurch mit dem Beifügen bekannt machen, daß eine Uebersicht der Unterrichts-Gegenstände in allen 4 Classen der Anstalt, bei dem Inspector derselben Herrn Professor Staats, No. 9. auf der Altbüßer-Straße, der Maria Magdalenischen Kirche gegenüber, zu erhalten ist. Breslau den 27sten October 1829.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete:

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Auction.

Es sollen am 2ten November c. Vormittags um 11 1/2 Uhr in dem Hause Nro. 16. auf dem Ringe ein Oxhoft Jamaica Rum, ein Fäßchen Rum und ein Faß Indigo an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 25sten October 1829.

Königl. Stadt-Gerichts-Executions-Inspection.

Zins-Getreide-Verkauf.

Das pro 1829 von der baaren Abgeltung ausgeschlossene und in natura hierher einzuliefernde Zins-Getreide, bestehend in: 54 Schfl. 13½ Metze Weitzen, 328 Schfl. 3½ Metzen Roggen, 156 Schfl. 10 Metzen Gerste und 376 Schfl. 10 Metzen Hafer, sämmtlich Preuß. Maas; soll im Wege des Meistgebots, auf den 3ten November, als Dienstags Nachmittags von 2 bis 6 Uhr, in unterzeichnetem Amte verkauft werden, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden: daß der Bestbietende 1/3 des Meistgebots als Caution zu deponiren gehalten ist.

Trebnitz den 26sten October 1829.

Königl. Steuer- und Rent-Amt.

Edictal-Citation.

Alle diejenigen, welche an das von dem Seilermeister Friedrich Schödon, unterm 10ten April 1795 ausgestellte und verloren gegangene Schuld und Hypotheken-Instrument nebst Recognition über die für die Franz Muchasche Pupillar-Masse auf den sub Nro. 132. Rubr. III. Nro. 1. und sub Nro. 40. Rubr. III. Nro. 2. in der Beuthner Vorstadt hieselbst belegenen Häusern ex decreto vom 13ten Juny 1795 eingetragenen 33 Rthlr. 10 Sgr. als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Anspruch zu haben vermeinen, werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche spätestens in termino den 28sten December a. c. in unserm Gerichtszimmer anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen an die verpfändeten Grundstücke präcludirt, ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt, das bezeichnete Document für amortisirt und in dem Hypothekenbuche gelöscht werden wird.

Gleiwitz den 6ten Juny 1829.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

Proclama.

In Folge des Ueberganges unserer Deposital-Rendantur von dem bisherigen Rendanten Herrn Dierich an den dermaligen Herrn Kindler, sehen wir uns veranlaßt, ad §. 171. d. Tit. 51. Theil I. der Allgemeinen Gerichts-Ordnung, alle und jede bisher etwa uns noch unbekannte Deposital-Interessenten aufzufordern, ihre etwanigen aus der frühern Verwaltung und namentlich bis zum 2ten Februar 1828 habenden Ansprüche uns anzuzeigen, und spätestens in dem auf den 31sten December d. J. Nachmittags um 2 Uhr zu diesem Zwecke vor dem Herrn Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Grögor anberaumten Termine geltend zu machen, widrigenfalls dieselben damit präcludirt und lediglich an die Person des Herrn Dierich als frühern Rendanten werden verwiesen werden.

Frankenstein den 18ten September 1829.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Edictal-Citation.

Der aus dem Dorfe Gröbnig, Leobschützer Kreises, in Oberschlesien, gebürtige, angeblich vor 16 Jahren nach Oesterreich auf Arbeit gegangene Gottfried Grober, der sich, einer unverbürgten Nachricht zu Folge, in der Gegend zwischen Pest und Ofen aufhalten soll, oder seine etwann zurückgelassenen Erben und Erbnehmer, werden hierdurch vorgeladen, sich binnen neun Monaten, spätestens aber in termino den 30sten April 1830, hier schriftlich oder persönlich zu melden, widrigenfalls wird der Gottfried Grober gerichtlich für todt erklärt, und sein im hiesigen Depositorio befindliches väterliches Vermögen von 129 Rtlr. 23 Sgr. 8 Pf. sammt Zinsen seinen Geschwistern zuerkannt werden. Gröbnig den 7. Juni 1829.

Königliches Gerichts-Amt hierselbst.

Edictal = Citation.

Der Joseph Effenberg von Naumburg a. Q. ist im Jahre 1804 als Bäckergesell in die Fremde gegangen und hat von dieser Zeit an keine Nachricht von seinem Leben oder Aufenthalt gegeben. Wenn nun seine Anverwandten um Ausantwortung des ihm in der mütterlichen Verlassenschaft zugefallenen Vermögens nachgesucht haben, so wird hiermit der Bäckergesell Joseph Effenberg oder aber auch seine etwanigen Leibeserben vorgeladen, sich binnen 9 Monaten a dato und insbesondere in dem hierzu auf den 2. December 1829 Vormittags um 10 Uhr in hiesiger Gerichts = Kanzelei angesetzten Termin entweder persönlich oder durch einen Bevollmächtigten zu gestellen, widrigenfalls aber gewärtig zu seyn, daß er für todt erklärt, und das mütterliche Vermögen den Anverwandten ausgeantwortet werden wird.

Naumburg a. Q. den 25. Februar 1829.

Königl. Preuß. Land = und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur Kenntniß gebracht, daß der Bürger und Schuhmachermeister August Wilhelm Summer, mit seiner Braut der Jungfer Henriette Steinert, unter sich die Gütergemeinschaft ausgeschlossen haben. Grünberg am 24sten October 1829.

Königliches Land = und Stadt=Gericht.

Avertissement.

Die Friederique verehel. Erbkretschmer und Fleischermeister Wohlmann, geborne Nitsche und deren Ehemann, Fleischermeister Gottlieb Wohlmann zu Maltsch, haben die daselbst unter Eheleuten geltende Gütergemeinschaft zufolge gerichtlichen Vertrags vom 3ten October d. J. ausgeschlossen, welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Leubus den 5ten October 1829.

Königliches Preußisches Land=Gericht.

Edictal = Citation.

Der am 11ten August 1786 zu Zawada, Ratiborer Kreises geborne, in seinem 14ten oder 15ten Jahre von da verschollene Sohn des verstorbenen Freihäuslers Paul Klimscha, Namens Bartholemäus, wird Behufs seiner in Antrag gebrachten Todeserklärung hierdurch dergestallt öffentlich vorgeladen, daß er, oder Falls er nicht mehr am Leben seyn sollte, seine etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer, sich binnen neun Monaten, und zwar längstens in Termino präjudiciali den 30sten April 1830 früh um 10 Uhr in hiesiger Gerichts = Kanzlei erscheine, widrigenfalls er für Tod erklärt und sein hinterlassenes Vermögen seinen nächsten sich legitimirenden Erben oder dem Königlichen Fisco zuerkannt werden wird.

Schloß Ratibor den 10ten July 1829.

Herzoglich Ratiborsches Gerichts = Amt der Güter Bauerwitz und Binkowitz rc.

Oeffentliche Vorladung.

Von dem Unterzeichneten wird im Auftrage der Königl. General=Commission zu Soldin, das Dienst= und Weide = Servitutablösungsgeschäft zwischen der Gutsherrschaft und den Insassen zu Schwerdta, Laubaner Kreises, bearbeitet. Es werden daher nach Vorschrift des §. 11. seq. des Gesetzes vom 7ten Juny 1821 über die Ausführung der Gemeinheitstheilungs = und Ablösungs = Ordnung alle Diejenigen, welche hierbei ein Interesse zu haben vermeinen und noch nicht zugezogen worden sind, hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche auf Zuziehung sofort, spätestens aber in dem auf den 2ten Januar 1830 Vormittags 9 Uhr, an hiesiger Commissionsstelle, Langen Gasse No. 172. anstehenden Termine anzumelden, wobei die Verwarnung ergeht, daß die nicht Erscheinenden und sich nicht Gemeldeten, die Auseinandersetzung gegen sich gelten lassen müssen, und mit keinen nachträglichen Einwendungen, selbst im Falle der Verletzung, weiter gehört werden können.

Görlitz den 1sten October 1829.

Der Kreis = Oeconomie = Commissarius
A. Zimmermann I.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der Königl. General=Kommission zu Soldin wird von dem Unterzeichneten das Dienstablösungs=, Dienstregulirungs= und Servitutablösungs= und Hütungs = Separations = Geschäft zu Steinbach, Rothenburger Kreises bearbeitet. Es werden dahero nach Vorschrift des §. 11. seq. der Verordnung über die Ausführung der Gemeinheitstheilungs= und Ablösungsordnungen vom 7ten Juny 1821 alle Diejenigen, welche bei diesem Geschäfte ein Interesse zu haben vermeinen, und noch nicht zugezogen sind, hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche auf Zuziehung sofort, spätestens aber in dem auf den 31sten December d. J. Vormittags 9 Uhr an hiesiger Kommissionsstelle, Langengasse No. 172. anstehenden Termin, anzumelden, wobei die Verwarnung ergeht, daß die Nichterscheinenden und sich nicht Gemeldeten, die Auseinandersetzung gegen sich gelten lassen müssen und mit keinen nachträglichen Einwendungen, selbst im Falle der Verletzung weiter gehört werden können.

Görlitz den 26sten September 1829.

Der Kreis = Oeconomie = Commissarius.
A. Zimmermann.

Aufgebot.

Das Hypotheken=Instrument vom 10ten April 1801 über die auf der Stelle No. 31. zu Jordansmühle Nimptschschen Kreises für das dasige Depositorium eingetragenen, und bereits zurückgezahlten 72 Rthlr. ist verloren gegangen, weshalb alle Diejenigen, welche an dasselbe als Cessionarii, Pfand= oder sonstige Briefs=Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert werden, sich binnen drei Monaten und spätestens den 6ten Januar 1830 hierorts in un=

ferer Gerichtsstube zu melden, ihre Rechte wahrzunehmen, und die weitern Verhandlungen, im Fall ihres Außenbleibens aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren vermeintlichen Ansprüchen präcludirt, das Instrument für amortisirt erklärt und die Löschung dieses Intabulats verfügt werden soll.

Strehlen den 10ten October 1829.

Gräflich von Sandreczkysches Justiz-Amt.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf des großen Oderfährkahns bei Preichau, so wie zweier alten Baukähne bei Vorschen und eines dergleichen bei Leubus, steht ein Termin auf den 28sten November Vormittags 10 Uhr, hieselbst in der Wohnung des Unterzeichneten an. Kauflustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß bis zur erfolgten Genehmigung des Zuschlags, von der Königlichen Hochlöblichen Regierung, der Meistbietende 1/3 des Gebots gleich baar in termino deponiren muß. Steinau den 26sten October 1829.

Der Wasserbau-Inspector Hartwich.

Bücher- und Musikalien-Versteigerung.

Den 2ten November u. f. T. werde ich die von dem Ober-Berg-Zehntner Hrn. Schröter zu Brieg und dem Prof. an der hiesigen Universität Hrn. Dr. Büsching, so wie von einigen Andern nachgelassene Bücher und Musikalien verschiedenen Inhalts, wobei sich mehrere Wörterbücher, geschichtliche, alterthüml., mediz., und schönwissenschaftl. Werke, so wie auch einige mystische seltene Manuscripte u. s. w. auszeichnen, Albrechtsstrasse Nro. 22. gegen gleich baare Zahlung versteigern, wo auch das Verzeichniss von heute an ausgegeben wird.

Breslau den 30sten September 1829.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Nachlaß-Auction.

Montag als den 2ten November c. früh um 9 Uhr und Nachmittags um 2 Uhr, werde ich auf der Nicolaistraße No. 34. Porzellan, Gläser, Kupfer, Zinn und Messing, Wäsche, Betten, Kleidungsstücken, Meublement (wobei ein großer moderner Spiegel) nebst verschiedenem Hausrath gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Sam. Pleré, concess. Auct. Commiss.

Zu verkaufen.

Der vor dem Schweidnitzer Thor in der Garten-Straße Nro. 31. gelegene Garten, ist ohne Einmischung eines Dritten aus freier Hand zu verkaufen, und können Kauflustige das Nähere Schweidnitzer-Straße No. 14. erfahren.

Auctions-Anzeige.

Montag den 9ten November Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, werde ich eine bedeutende Parthie Druckformen so wie mehrere Drucktische und dazu gehörige Gegenstände, 3 Blau-Küpen, mehrere Fässer und Schäffer, nebst Farbegeräthschaften, so wie auch alte Thüren, Fenster, brauchbares Eisen und altes Bauholz nebst 1 Floß, vor dem Ohlauer-Thor Margarethengasse No. 6. neben der Försterschen Brauerei öffentlich verauctioniren.

Wohl, concess. Auctions-Commissarius.

Anzeige.

Der neue Cursus meines allgemeinen Elementar-Unterrichts im Gesange, beginnt Freitag den 6ten November a. c., welches ich den daran Theilnehmenden hiermit ergebenst anzeige. Behufs der Anmeldungen, stehe ich täglich Morgens bis halb 9 Uhr und Nachmittags von 2 bis 3 Uhr, in meiner Wohnung, grüne Baumbrücke No. 1. zu Diensten. Mosewius, Königl. Musikdirektor.

Literarische-Anzeige.

Mein Monatsblatt pro October, wird für Breslau und Umgegend gratis vertheilt, von der Buchhandlung Herrn Graß Barth & Comp. zu Breslau. Liegnitz den 28sten October 1829.

H. Kronecker.

Billige Waaren-Offerte

als etwas ganz Ausgezeichnetes und Seltenes empfehle ich den so eben empfangenen

wirklich ächten Arac de Goa,

die Original-Bout. 1½ Rthlr.

zugleich offerire ich folgende gute Arac

alter Jamaica-Rum

(inclusive Flasche)

von gelber Farbe

die Bout. 1 preuß. Quart 20 Sgr.
die Bout. ½ preuß. Quart 10½ Sgr.
die Bout. 1 schlesisches Quart 12½ Sgr.
die Bout. ½ schlesisches Quart 6½ Sgr.

von reiner weißer Farbe

die Bout. 1 preuß. Quart 25 Sgr.
die Bout. ½ preuß. Quart 13 Sgr.

Französischer Sprit

die Bout. 1 preuß. Quart. 30 Sgr.

Franz-Branntwein

die Bout. 1 preuß. Quart 15 Sgr.

Eingelegte Pfeffergurken das Preuß. Quart 7½ Sgr.
Marinirte Zwibeln das preuß. Quart 7½ Sgr.
Neue holl. u. englische und marinirte Heringe äußerst billig, so wie:
Content oder Chocoladen-Suppen-Mehl das Pfund 8 Sgr.

Friedrich Gustav Pohl
in Breslau, Schmiedebrücke No. 10.

Potsdamer stärkende Jagd- und Reise-Chocolade zum Roh-Verspeisen.

Von diesem neuen Fabrikat der Potsdamer Dampf-Chocoladen-Fabrik, empfing ich die erste Sendung und kann dieselbe Reisenden und Jagd-Liebhabern als einen angenehmen Genuß im Freyen, als etwas vorzügliches und stärkendes wegen ihres besondern aromatischen Inhalts empfehlen, eben so auch bei der Tafel zum Desert. Dieselbe ist in elegauten Paketen von 12 mit erhabenen Figuren gezierten Täfelchen à 10 Sgr. das Paket, so wie auch alle andere beliebten Sorten dieser Fabrik, als:

Chocoladen-Offerte.

Feinste Bahia-Chocolade von ganz vortrefflichem Geschmack das Preuß. Pfd.	à 25 sgr.
Feinste doppel Vanille-Chocolade	à 20 =
Feinste Chocolade mit Vanille und feinen Gewürzen	à 17½ =
Feine Gewürz-Chocolade No. 1.	à 15 =
dito dito dito No. 2.	à 12½ =
dito dito dito No. 3.	à 10 =
dito dito dito No. 4.	à 9 =
Ordinaire Chocolade	à 8 =
Feinste Gesundheits-Chocolade mit Zucker, ohne Gewürze von gereinigtem Cacao No. 1. à Pfd.	12½ =
Dito No. 2. à Pfd.	10 =
Bittere Gesundheits-Chocolade ohne Zukker und Gewürz, von gereinigtem Cacao à Pfund	12½ =
Isländisch Moos-Chocolade mit Saleb à Pfund	16 =
Süße Gersten-Chocolade mit durch Dampf präparirtem Gersten-Mehl à Pfd.	17½ =

bei mir in den unten bemerkten Localen zu haben.

L. Schlesinger,
am Fischmarkt No. 1. und Büttner-Straße im goldnen Weinfaß.

Neues Etablissement.
Mit allen Sorten Rauchwaaren empfiehlt sich:
Lipman Löwenstein,
Herrnstraße No. 5.

Empfehlung.
D. G. Trewendt, Stockgasse No. 5. empfiehlt seine Leihbibliothek.

Loosen-Offerte.
Kaufloose zu der 5ten Klasse empfiehlt:
Friedr. Ludw. Zipffel,
No. 38. am großen Ringe.

Anzeige.
Frische Glätzer Kern-Butter von bester Güte, empfing in Commission und offerire billigst.
Carl Heinr. Hahn, Schweidnitzerstraße No. 7.

Anzeige.
Quitten-Aepfel und Wein-Trauben in der Haackeschen Bade-Anstalt am Oder-Thor.

Anzeige.
Montag den 2ten November gebe ich einen Wurst-Picknick, wozu ergebenst einladet: London.

Lokal-Veränderung.
Meine auswärtigen Geschäfte haben mich bisher zu beschränkten Raumes wegen gehindert, das hiesige Geschäft gehörig betreiben zu können. Um nun diesem abzuhelfen, habe ich meine Handlung vom Blücherplatz No. 12. auf den Parade-Platz No. 9. der Hauptwache gradeüber verlegt, worin ich meinen verehrten Kunden durch Auswahl und besondere Billigkeit zu genügen hoffe.
Ich empfehle daher einem geehrten Publikum ergebenst, ein vollständig in den neuesten Mustern assortirtes Lager, von sächsischen und schlesischen Tischgedecken, Handtüchernzeugen und Caffee-Servietten mit Proszeckten, jeder Gattung gebleichter, roher, Kraas- und Schleier-Leinewandten in Weben und Schocken, Ueberzug, Indelt und Drillich, in Seide und Leinen, Taschentücher, Batist, Wachsleinewand, Wachs-Tuch und Wachstaffent, Parchent, Flanell, Futterkattune, Dresdner Leinewand rc.
Indem ich ergebenst bitte, mich auch in meinem neuen Local mit dem mir bisher bewiesenen Vertrauen zu beehren, werde ich mich bemühen, meine werthen Abnehmern mit einem äußerst geringen Nutzen reell zu bedienen.
Breslau den 30sten October 1829.
Louis Lohnstein,
Leinewand- und Tischzeughandlung, früher Blücherplatz No. 12., jetzt Paradeplatz N. 9. in dem sonst von Hrn. Hickmann & Comp. inne gehabten Gewölbe.

Unterrichts-Offerte.
Eine Dame erbietet sich in französischer englischer und italienischer Sprache gründlichen Unterricht zu ertheilen. Nähere Nachweisung geben der Herr Subsenior Gerhard und das Adreß-Büreau.

Verlangt werden
1) Ein Hauslehrer, der Unterricht in mehreren lebenden Sprachen und im Generalbaß ertheilt, und
2) eine Erzieherin, welche in der französischen Sprache, in Geographie, Geschichte und Musik, so wie in allen weiblichen Arbeiten Unterricht ertheilen kann.
Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Offnes Unterkommen.

Militairpflicht erledigt zu Weihnachten oder Ostern den Schreiberposten zu Craschnitz bei Militsch; qualificirte Prätendenten haben sich bei dem Dominium persönlich zu melden.

Anzeige.

Ich wohne jetzt Lange-Holzstraße No. 2.

Johann Gottfr. Schubert, Instrumentmacher.

Ein Rothschimmel-Wallach

9 Jahr alt, ist am 28sten d. M. gesattelt von hier entlaufen. Wer denselben aufgefangen, wird ersucht es dem Dominium Kochern, Ohlauschen Kreises anzuzeigen.

Schnelle Reisegelegenheit

nach Frankfurt und Berlin Montag und Dienstag bei Mesnicke, Ohlauerstraße No. 2.

Zu vermiethen.

1. In dem auf der Nicolaistraße Nro. 9. gelegenen Schützeschen Hause der 1ste Stock, bestehend aus 5 Stuben, 1 Kabinet und einem großen Entrée nebst Zubehör an Term. Ostern k. J.
2. In dem auf der Schweidnitzer Straße No. 28. (Zwinger-Straße) gelegenen Kaufmann Mittmannschen Hause der 3te Stock, bestehend aus 6 Piegen, sogleich.
3. In dem auf der Albrechts-Straße gelegenen Hause ein offenes Verkaufs-Gewölbe nebst Wohnung zu Term. Weihn. a. c.
4. In dem auf der Carls-Straße No. 11. gelegenen Heilmannschen Hause ein geräumiges Comptoir zu Term. Weihn. a. c.
5. In dem auf dem Universitäts-Platz No. 16. gelegenen Hause eine Wohnung von 4 Stuben nebst Zubehör im 1sten Stock, so wie einen Stall auf 4 Pferde, nebst Wagen-Remise, zu Weihn. a. c.
6. In dem auf der Albrechts-Straße No. 17. ein großer trockener Keller vorn heraus, sogleich;
7. In dem auf der Mehlgasse No. 9. gelegenen Poserschen Hause die Branntwein-Brennerey sofort;
8. In dem auf der Neu-Scheitnicher Straße N. 22. gelegenen Reicheltschen Hause die Branntw. Brennerey sofort;
9. In dem auf der Mathias-Straße No. 22. gelegenen Noackschen Hause ebenfalls die Branntwein-Brennerey sofort;
10. Am Schießwerder No. 11. der Gogelsche Gasthof zu Term. Weihn. a. c.
11. In Klein-Kletschkau vor dem Oder-Thor in dem Zimmerschen Grundstück sub No. 5. der Garten von 3 Scheffel Aussaat, nebst Wohnung und Zubehör, sofort;
12. In dem Branntwein-Brenner Schmideschen Hause in der Mehlgasse No. 14. ein großer Stall auf 24 Pferde sogleich. Das Nähere ist zu erfahren beim

Stadtgerichtlichen Haus-Administrator Kfm. Hertel, Nicolai-Straße No. 7.

Zu vermiethen.

Im Hause Carlsstraße Nro. 42. und im blauen Hause vor dem Oderthore sind Wohnungen zu vermiethen. Das Nähere ist bei dem Haushälter zu erfragen.

Zu vermiethen ist am Neumarkt ein Stall auf drei Pferde, zwei Wagenplätze nebst Heu- und Strohböden zu einem billigen Preise. — Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Literarische Nachrichten.

So eben ist erschienen und zu finden: in Breslau bei W. G. Korn, Aderholz, Gosohorsky, J. F. Korn, Leuckart, Maurers, Max und Comp. rc.

Penelope.

Taschenbuch

für das Jahr 1830.

Herausgegeben von Th. Hell.

Inhalt:

Gallerie aus Schillers Gedichten. X.
Mädchensinn und Schicksal. Von Fr. Lohmann.
Die Prätendenten. Von E. B. v. Miltitz.
Margarethe Rosen. Von E. v. Wachsmann.
Charakter-Skizze d. Römer. Von W. Waiblinger.
Treue gewinnt. Von W. Blumenhagen.
Gedichte von Tiedge, von v. Houwald, vom Grafen v. Blankensee.

Mit acht Kupfern.

Leipzig,
J. C. Hinrichssche Buchhandlung.

Gewöhnliche Ausgabe: 1 Rthlr. 27 Sgr.
Feine Ausgabe: 3 Rthlr.

Für Journal-Lesezirkel.

Jahrbücher der Geschichte und Staatskunst. Eine Monatsschrift in Verbindung mit mehrern gelehrten Männern herausgeg. vom Hofrath K. H. L. Pölitz. 2ter Jahrg. 1829. 12 Hefte. 6 Rthlr. 23 Sgr. wird fortgesetzt.

Jedes Heft dieser Zeitschrift, die sich unter den höhern Ständen eines so ausgezeichneten Beifalls zu erfreuen hat, weil sie der großen Menge von Journalen ungeachtet eine Lücke in der Geschichte und Politik auszufüllen bestimmt ist, und einen ansehnlichen Kreis der geachtetsten Gelehrten Teutschlands zu ihren Mitarbeitern zählt, erscheint regelmäßig vier Wochen vor dem Eintritte des Monats dessen Namen es trägt, und ist durch alle Buchhandlungen in Breslau durch W. G. Korn zu beziehen.

J. C. Hinrichssche Buchhandlung.

In allen Buchhandlungen in Breslau bei W. G. Korn ist zu haben:

Bährens, Dr. F., die Harnlehre des Hippokrates, in ihrem wahren Werthe behauptet. gr. 8. 1829. 3 Thlr. 15 Sgr.

Corpus librorum Symbolic. qui in Ecclesia Reformatorum auctorit. publicam obtinuerunt. Novam collectionem instituit, Dissertationem historicam et literariam subiunxit et indices rerum, verborum adjecit Joh. Chr. Guil. Augusti. 8. maj. 1827. XII. und 674 S. Preis 3 Thlr 15 Sgr.

Diesterweg, Dr. F. A. W., Director des königl. Lehrer-Seminars in Mörs, Leitfaden für den Unterricht in der Formen-, Größen- und räumlichen Verbindungslehre. Für Schüler, welche an mathematischen Gegenständen denken lernen wollen. Zweite umgearbeitete Auflage, mit einer Steintafel. gr. 8. 1829. 15 Sgr.

— — Anweisung zum Gebrauche des Leitfadens für den Unterricht in der Formen-, Größen- und räumlichen Verbindungslehre. Mit 3 Steintafeln. gr. 8. 1829. 1 Thlr.

— — und P. Heusers Methodisches Handbuch für den Gesammt-Unterricht im Rechnen. Zu jedem Exempelbuch brauchbar. gr. 8. 1828. Erster Theil. 1 Thlr. 15 Sgr.

— — Zweiter Theil. (Erscheint nächstens.)

— — — W. A., Professor in Bonn, geometrische Aufgaben, nach der Methode der Griechen bearbeitet. Anderer Theil, mit 5 Tafeln. gr. 8. 1828. 1 Thlr. 10 Sgr.

Eusebii Emeseni quae supersunt opuscula graeca, ad fidem codicum vindobonensium et editionum diligenter expressa et adnotationibus historicis et philologicis illustrata a Jo. Chr. Guil. Augusti. 8. maj. 1829. 25 Sgr.

Kohlrausch, Fr., die deutsche Geschichte für Schulen bearbeitet. In zwei Abtheilungen. Neunte und sehr verm. Aufl. gr. 8. 1829. 1 Thlr. 15 Sgr.

— — Ausgabe auf Velin-Druckpapier 2 Thlr. Dritte Abtheilung, auch unter dem Titel: Die deutschen Freiheitskriege von 1813, 14 und 15. Fünfte Auflage. gr. 8. 1825. 8 Sgr.

— — Chronologischer Abriß der Allgemeinen Weltgeschichte für den Jugendunterricht. Siebente mit einer synchronistischen Tabelle der Europäischen Staatengeschichte vermehrte Auflage. gr. 4. 1828. 10 Sgr.

Krummacher, G. D., Prediger in Elberfeld, Beitrag zur Beantwortung der Frage: Was ist evangelisch? In fünf Predigten. gr. 8. 1828. 8 Sgr.

Möller, A. W., Kleiner historischer Atlas zur allgemeinen Weltgeschichte für den Schulgebrauch; zu Kohlrausch's Abriß der Weltgeschichte, nach dessen Angaben entworfen. Fol. 1829. Neu gezeichnet. 2te Auflage. 1 Thlr. 4 Sgr.

Ritter, Dr. J. u. Prof. der kathol. Theologie in Bonn, Handbuch der Kirchengeschichte. Erster Band. gr. 8. 1826. 1 Thlr. 15 Sgr.

— — Zweiter Band. Erste Abtheilung. 25 Sgr.

Thomas Tomkins englische Vorschriften, gestochen von Fr. Ludy. Preis 1 Thlr.

Eben ist versandt und in Breslau bei W. G. Korn zu finden:

Catalogi Librorum Manuscriptorum, qui in bibliothecas Galliae, Helvetiae, Hispaniae. Lusitaniae, Belgii, Britanniae M. asservantur nunc primum editi a D. Gust. Haenelio. Fasc. II. et III. Subcr. Preis Schreibp. 4 Rthlr. 15 Sgr. in Royal 4. auf geglättet Velin-Schreibp. 9 Rthlr.

Gleich nach Erscheinung der 4ten Lieferung (welche mit einem sorgfältig gearbeiteten Index dies wichtige Werk beschließt, über dessen Tendenz und Einrichtung der Hr. Verfasser sich in der Vorrede ausspricht,) die im November auch schon in aller Händen seyn soll, tritt der Ladenpreis mit 10 Rthlr. und 18 Rthlr. für das Ganze ein und können im nächsten Jahre auch nur vollständige Exemplare abgelassen werden.

J. C. Hinrichssche Buchhandlung in Leipzig.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. Rechowicz, Obrist, von Warschau; Hr. v. Hirsch, von Petersdorff; Hr. Köppen, Hauptmann, von Posen. — Im Rautenkranz: Hr. Thaer, Amtsrath, von Panten. — Im goldnen Baum: Herr Kober, Polizei-Districts-Commiss, von Loßwitz; Frau Majorin v. Mellentin, von Gossendorff. — Im blauen Hirsch: Frau Kaufmann Friederici, von Schmiedeberg. — Im goldnen Zepter; Frau Ober-Amtmann Buchwald, von Buchelsdorff; Hr. Herda, Oberamtmann, von Michelsdorff. — Im weißen Adler: Hr. Sczyrba, Kapitain, Hr. Chuchul, Lieutenant, beide von Gleiwitz; Hr. v. Koschützky, Obrist-Lieut., von Neumarkt; Hr. Richter, Kaufmann, von Ohlau; Hr. Engelhardt, Apotheker, von Neumarkt; Hr. v. Prittwitz, von Kawallen; Hr. Lorch, Chyrurgus, von Festenberg. In 2 goldnen Löwen; Hr. v. Pförtner, Rittmeister, von Lampersdorff. — Im gr. Christoph: Hr. Pleßner, Kaufmann, von Neisse. In der goldnen Krone: Herr Altenburg, Hr. Bartsch, Kaufleute, von Reichenbach; Herr Klemm, Wundarzt, von Strehlen; Hr. Barchewitz, Kaufm., Hr. Gärtner, Mahler, beide von Landeshut. — Im Privat-Logis: Hr. Schüler, Lieutenant, Frau v. Syrakowska, beide von Sulau, beide Hymmerei No. 3.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.